Botanik und Naturschutz in Hessen **7**, 33-36, Frankfurt am Main 1994.

Bemerkenswerte Moos- und Flechtenfunde in Hessen und angrenzenden Gebieten

Ludwig Meinunger und Wiebke Schröder

Zusammenfassung: Es wird über Neufunde von in Hessen seltenen Kryptogamen (vier Moos- und drei Flechten-Arten) berichtet.

Significant moss and lichen findings in Hesse and neighbouring areas
Summary: New findings of rare kryptogams (four moss and three lichen species) are reported on.

Ludwig Meinunger, Wiebke Schröder, Ludwigstädter Straße 51, 96337 Ludwigstadt-Ebersdorf

Auf unseren gemeinsamen Exkursionen zur Datenerhebung für einen Verbreitungsatlas der Moose Deutschlands, wobei wir nebenbei auch teilweise Flechten berücksichtigen, haben sich 1992 auch in Hessen bemerkenswerte Funde ergeben. Als besonders ergiebig erwies sich eine gemeinsame Exkursion mit weiteren Naturfreunden unter Führung von Walter Klein (Bad Nauheim) am 1. März 1992 in das Vorland des Vogelsberges, wofür Herrn Klein auch an dieser Stelle nochmals gedankt sei. Nachfolgend soll über vier Moose (*Scapania gymnostomophila*, *Archidium alternifolium*, *Barbula ferruginascens*, *Eurhynchium pumilum*) und drei Flechten (*Moelleropsis nebulosa*, *Polyblastia philaea*, *Thelomma ocellatum*) berichtet werden.

Scapania gymnostomophila Kaalaas

Werra-Meißner-Gebiet: 4725/3, Naturschutzgebiet Hielöcher nordwestlich von Frankershausen, Zechsteindolomit.

Die einzige Art der Gattung *Scapania* mit nur einem großen Ölkörper je Zelle. Alle übrigen deutschen *Scapania*-Arten haben mehrere Ölkörper in jeder Zelle. Die sehr seltene Reliktart wurde bereits in Westhessen von Futschig an wenigen Stellen gefunden (vergleiche Düll & Meinunger 1989). Auch im benachbarten Thüringen kommt sie vereinzelt in den Zechsteingebieten vor (Meinunger 1992).

Archididum alternifolium (Hedwig) Schimper

Vogelsberg-Wetterau: 5620/2, Sandgrube am Bleichtalhof östlich von Bergheim; 5520/3, Basaltklippe östlich der Nidda, auf einem Fußpfad.

Die unscheinbare Art ist, wenn man sie nicht kennt, sehr leicht zu übersehen. Zwei Funde an einem Tag lassen vermuten, daß sie in niederen Lagen an weiteren Stellen zu erwarten ist. Grimme (1936) nennt die Art für das Hessische Bergland nicht.

Barbula ferruginascens Stirton

Vogelsberg: 5520/4, Alter Basaltbruch südlich von Glashütten, in der Nähe *Cladonia cariosa*.

Die immer sterile Art ist an den großen, weinroten Brutkörpern (die aber nicht immer gut entwickelt sind) gut zu erkennen. In Deutschland war das Moos lange Zeit nur von einer Fundstelle im Erzgebirge bekannt. Erst in neuester Zeit mehren sich die Fundmeldungen und heute ist die Art außerhalb des Flachlandes aus allen deutschen Ländern bekannt (vergleiche zum Beispiel Düll & Meinunger 1989). Neben dem hier genannten Erstnachweis für Hessen konnte sie inzwischen auch in Thüringen gefunden werden (fehlt noch in Meinunger 1992): 5628/2, Stillgelegter Basaltsteinbruch an der Nordseite des Großen Gleichberges bei Römhild; auch hier wächst in unmittelbarer Nachbarschaft *Cladonia cariosa*.

Eurhynchium pumilum (Wilson) Schimper

Vogelsberg: 5520/3, Basaltklippe östlich der Nidda.

Die Art ist dem gemeinen *Amblystegium serpens* sehr ähnlich und kann daher im Gelände leicht übersehen werden. Sie wächst in Deutschland zerstreut, wobei die Fundstellen von West nach Ost deutlich abnehmen. Auch hier nennt Grimme (1936) keine Fundstellen aus dem Hessischen Bergland.

Moelleropsis nebulosa (Hoffmann) Gyelnik

Vogelsberg: 5520/4, Basaltbruch südlich von Glashütten. Ziemlich reichlich auf verfestigter Erde am Fuße einiger Basaltwände.

Zu dieser schönen Art schreibt Wirth (1987): „Die Flechte war vom Mittelmeergebiet über West- und Zentraleuropa bis in den südlichsten Teil der skandinavischen Halbinsel verbreitet, ist heute aber aus bedeutenden Teilen des Areals verschwunden. Auch in Deutschland ist sie verschollen“. Da es sich demnach um das derzeit einzige deutsche Vorkommen dieser in ihrem gesamten europäischen Areal stark gefährdeten Flechte handelt, sind wirksame Schutzmaßnahmen für den Bestand sehr zu wünschen. Auch alle Lichenologen, die diese Stelle besuchen, seien um absolute Schonung der Art ersucht.

Polyblastia philaea Zschacke

Werra-Meißner-Gebiet: 4265/1, nördlich von Bischhausen, Rand eines Hohlweges auf lehmigem, kalkhaltigem Sand mit *Barbula*-Arten und *Aloina ambigua*.

Die Art war bisher in Deutschland nur von wenigen Stellen im Oberrheingebiet bekannt, wo neuere Bestätigungen fehlen (vergleiche Wirth 1987). Neben dem hier genannten Erstfund für Hessen wurde sie neuerdings auch in Sachsen-Anhalt in der Nähe von Halle festgestellt: 4538/1, ehemaliges Braunkohlentagebaugelände 1,5 km nordwestlich von Bruckdorf, auf *Encalypta streptocarpa* an kalkreicher Böschung (Müller 1992). Die sehr unscheinbare Flechte ist am besten bei feuchtem Wetter zu suchen. Zwischen einem dünnen, körnigem, grünlichgrauem Lager stehen die etwa 0,3 mm großen Perithecien meist reichlich als schwarze Pünktchen. Bereits an einfachen mikroskopischen Quetschpräparaten geben sich letztere durch die mauerförmigen, im Alter leicht gelblichen Sporen sowie die fehlenden Hymenialalgen eindeutig als zur Gattung *Polyblastia* gehörig zu erkennen. Auf die pflanzengeographisch sicher interessante Art sollte weiter geachtet werden, ihre Wuchsorte scheinen durch die Bemerkung bei Wirth (1980): „In der kollinen Stufe auf kalkreichen Lehmböden und Löß“ recht gut charakterisiert zu sein, wenngleich uns das dort mitgenannte *Thrombium epigaeum* in Mitteldeutschland von etwas anderen Standortstypen (etwas feuchter, kühler und wohl auch saurer) bekannt ist.

Thelomma ocellatum (Koerber) Tibell

Auf Holz-Weidepfosten. Auch in Hessen, besonders in der Rhön, inzwischen sicher weit verbreitet: 4622/1, Beim Bahntunnnel südsüdwestlich von Ehrsten; 5325/1, westlich Setzelbach; 5526/1, Weidegebiete um den Steinkopf südlich von Wüstensachsen.

Eine der ganz wenigen Flechten, die in neuerer Zeit in Mitteldeutschland ihr Areal erweitert haben (vergleiche Wirth 1985). Die bei Wirth (1987) abgebildete Art gibt sich unter der Lupe bereits im Gelände durch grauweißes Lager und schwarze Soredien sicher zu erkennen.

Literatur

Düll R. & L. Meinunger 1989: Deutschlands Moose. Die Verbreitung der deutschen Moose in der BR Deutschland und in der DDR, ihre Höhenverbreitung, ihre Arealtypen, sowie Angaben zum Rückgang der Arten. 1. Teil: Anthocerotae, Marchantiatae, Bryatae: Sphagnidae, Andreaeidae, Bryidae: Tetraphidales – Pottiales. – IDH-Verlag, Bad Münstereifel – Ohlerath. 368 S.

Grimme A. 1936: Die Torf- und Laubmoose des Hessischen Berglandes. – Repert. Sp. Novarum Regni Veget., Beih. **92**, 1-134, Dahlem bei Berlin.

Meinunger L. 1992: Florenatlas der Moose und Gefäßpflanzen des Thüringer Waldes, der Rhön und angrenzender Gebiete. – Haussknechtia, Beih. **3(1)** und **3(2)**, 423 und [838] S., Jena.

Müller F. 1993: Studien zur Moos- und Flechtenflora der Stadt Halle/S. – Limprichtia **1**, 1-167, Duisburg.

Wirth V. 1980: Flechtenflora. Ökologische Kennzeichnung und Bestimmung der Flechten Südwestdeutschlands und angrenzender Gebiete. – Eugen Ulmer [UTB 1062], Stuttgart. 552 S.

Wirth V. 1985: Zur Ausbreitung, Herkunft und Ökologie anthropogen geförderter Rinden - und Holzflechten. – Tuexenia **5**, 523-535, Göttingen.

Wirth V. 1987: Die Flechten Baden-Württembergs. Verbreitungsatlas. – Eugen Ulmer, Stuttgart. 528 S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanik und Naturschutz in Hessen

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Meinunger Ludwig, Schröder Wiebke Eline

Artikel/Article: Bemerkenswerte Moos- und Flechtenfunde in Hessen und angrenzenden Gebieten 33-36